Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Die Pflegerinnenschule in Sarnen (Obwalden)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So fehlt auch hier wie im Leben neben dem Traurigen nicht der Humor. Da wird eine gereizt und will zuschlagen. Sie wird für eine Stunde in die Zelle versetzt. Die Einssamkeit wird sie beruhigen. — "Nicht länger als eine Stunde, hören Sie!" ruft der Arzt der Wärterin zu. Es ist hier streng untersagt, ohne ausdrückliche Verfügung des Arztes jesmanden zu isolieren. Alles hat seinen Heilzweck. Bei langer Zellenbehandlung verkommen die Kranken.

Die Bewohner der Zellenabteilung refrutieren sich aus den verschiedensten Patienten, heilbaren und unheilbaren. Man kann nicht Kranke mit gleichen Krankheiten zusammenstecken; man muß sich nach deren Verhalten richten. Sine Tobsucht brächte eine leichte Manie aus dem Geleise und doch sind beides nur verschiedene Ausdrucksweisen derselben Krankheit.

Die Zellenabteilung ift das einzige Haus ohne Garten. Hier find ummauerte Höfe nötig. Man hat die Höfe an die Halbe verlegt, daß man oben über die Mauern hinaussieht. (Schluß folgt.)



Die Pflegerinnenschule in Sarnen (Obwalden).

Wir erhalten vom ärztlichen Leiter dieser Anstalt, Hrn. Dr. Stockmann jun. in Sarnen, eine Zuschrift mit dem Ersuchen, sie im "Roten Kreuz" zum Abdruck zu bringen. Wir kommen hiermit diesem Bunsche nach, trozdem wir mit manchen Aussührungen des geehrten Herrn Einsenders nicht einverstanden sind und uns vorbehalten müssen, auf diesen oder jenen Punkt später zurückzukommen. Immerhin möchten wir dies erst tun, nachdem wir die Einsichtungen in Sarnen persönlich kennen gelernt und Gelegenheit gehabt haben, mit Herrn Dr. St. in mündlichen Verkehr zu treten. Hr. Dr. Stockmann schreibt:

In Nr. 19 Ihres Blattes "Das Rote Krenz" hatten Sie die Freundlichkeit, der Pflegerinnenschule in Sarnen wohlwollend zu erwähnen. Insofern dieses neugegründete Institut fich barauf beschränte, Privatpersonen für ihren eigenen Gebrauch über Pflege des gefunden und franten Menschen zu belehren, finden Sie dasselbe unbedingt begrugenswert. Mehr Bedenken erregt bei Ihnen der Umstand, daß man in diesen vorgesehenen monatlichen Kursen auch "Arankenpflegerinnen" ausbilden will. Und in der Tat, wenn die Pflegerinnenschulen in Bern und Zürich mit ihren vorzüglichen Einrichtungen 2—3 Jahre zur Heranbildung ihrer Bflegerinnen brauchen, so erscheint es eigentlich mehr als kuhn, in 30 Tagen auch "Pflegerinnen" heranziehen zu wollen. Run, das Paradore verliert fich eigentlich, fobald wir uns nur über den Ramen geeinigt haben. Es ift ja flar, daß eine aus unfern Rurfen hervorgegangene "Pflegerin" an Renntniffen nicht gleichwertig ift einer in ben Schulen von Bern und Burich ausgebildeten Rrantenpflegerin. Aber wenn fie von Berufe megen die Rranten pflegt, fo nennen mir fie eben "Krantenpflegerin" - einen andern Namen bietet unfer deutsche Bortichat nicht. Bir wollen offen gestehen, daß wir und felbst bemuht haben einen zutreffenden Namen zu finden, allein es gibt eben keinen. — Run, diese Namensfrage ift ja schließ= lich etwas ganz Nebensächliches. Wesentlich ist eigentlich nur die Frage: "Werden diese "un= vollkommen ausgebildeten Pflegerinnen" - um mich fo auszudrücken - eine Wohltat für die leidende Menschheit sein, oder ift nicht vielmehr Befahr vorhanden, daß sie dem Rranten infolge mangelhafter Renntniffe Schaden bringen ?

Bei Beantwortung dieser Frage muffen wir wesentlich den Zweck der Pflegerinnenschule in Sarnen berücksichtigen. Und dieser Zweck ist laut Art. 2 des Prospektes: den großen Übelständen, unter denen die Privatkrankenpflege auf dem Lande und bei der arbeitenden Klasse der Bevölkerung leidet, nach Kräften zu steuern. Also nicht die Spitäler, auch nicht die vornehmen Kreise werden das Arbeitsgebiet unserer Pflegerinnen bilden, sondern jene Schichten des Volkes, welchen eine rationelle häusliche Pflege der Kranken, Wöchnerinnen und Säuglinge bis dato größtenteils noch ganz gesehlt hat. Wenn wir aber diesen Kreisen eine Pflege üverhaupt zuwenden wollen, so muffen wir ihnen eine möglichst billige und ihren Verhältnissen entsprechende bieten. Denn da hat die Pflegerin meistens nicht nur den Kranken, sondern auch das Haus und die Kinder, mitunter auch noch viel mehr zu besorgen. Wenn wir aber Personen üverhaupt für diesen keineswegs beneidenewerten Dienst gewinnen wollen, so müfsen wir ihnen den Weg dazu möglichst erleichtern und das einzige Mittel hiezu ist eine kurze Lehrzeit. Dadurch sparen wir nicht nur an Zeit und Geld, sondern vermindern für die

Teilnehmerinnen auch das Risiko. Denn wenn die eint' oder andere in der Praxis nicht die erhoffte Befriedigung oder nicht genügend Arbeit und Verdienst findet, so arbeitet sie in ihrer früheren Stellung weiter. Und verloren hat sie keinenfalls.

Wir gestehen offen: Es ift nicht das absolut beste, was wir hier vorschiagen, aber von dem dermalen Erreichdaren ist es nach unserer Erfahrung das beste. Wir Arzte in Obwalden haben mit den letzten Winter nach diesem System ausgebildeten Pflegerinnen sehr gute Ersfahrungen gemacht und geben diesem Modus den Vorzug gegenüber dem Institute der Gesmeindepflegerinnen aus dem einsachen Grunde, weil dadurch eine viel größere Zahl von Kranken und Wöchnerinnen einer rationellen Pflege teilhaftig wird. Die Verbindung beider Arten von Pflegerinnen, also eine vollkommen ausgebildete Gemeindepflegerin mit einem Stab dieser eins sach geschulten Pflegerinnen wäre vielleicht die richtigste Organisation der Krankenpflege auf dem Lande.

Was die Lehrmethode anbelangt, so wird in den Borträgen die Pflege des gesunden und franken Menschen mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderpflege in möglichft klarer und prägiser Form besprochen, jum Teil auch schriftlich beantworetet, und im Spital und im Unterricht über Bereitung der gewöhnlichsten Krankenspeisen praktisch eingeübt Als Lehrmittel werden Engler "Die Krankenpflege in der Familie", Kufter "Grundfätze für bie Gefundheitspflege bes Rindes" und "Die Rrantenfuche", von ber Redattion bes "Schweig. Haushaltungsblatt" herausgegeben, verwendet. Bu letterer wird den Teilnehmerinnen eine Stala von Krankenspeisen famt Rezepten, nach ihrer Berdaulichkeit geordnet und mit Berücksichtigung einfacher Berhältniffe, gegeben. Um vor allem dem Grundfate "Nichts schaden" gerecht zu werden, haben wir une bemüht, die hauptfächlichften Symptome, mit denen die gewöhnlichsten Krantheiten beginnen, in gedrängter Form zusammenzustellen und die Mittel anzugeben, welche in jedem einzelnen Falle bis zur Ankunft des Arztes dürfen von der Pflegerin angewendet werden. Hiebei haben wir die pharmazeutischen Praparate fast ganz meggelaffen und die Pflegerin fast ausschließlich auf die Anwendung von Ruhe, Diat, leichte Baffer, applikationen, Massage und Alnstier angewiesen. Siedurch und durch die prazise Angabe, bei welchen Krantheitserscheinungen der Arzt zu holen fei, haben wir das Verhalten der Pflegerin beim Beginne von Krantheiten und bei ber Pflege ber fleinen Rinder möglichft genau um schrieben.

Dies in kurzen Worten unser Lehrplan. Perfekte Krankenpslegerinnen bilden wir damit in dieser kurzen Zeit nicht aus. Wir können nur das Fundament legen, auf dem die Schülerin weiter bant. Wir können sie, wie es in Art. 3 unseres Prospektes heißt: "mit den Grunds jätzen der Gesundheitslehre bekannt machen und über Krankene, Wochenend Sänglingspflege so weit theoretisch und praktisch unterrichten, daß ihnen die Pflege solcher Personen anvertraut werden dars."

Auf verschiedenen Wegen, aber durch dasselbe Motiv, die Liebe zum Nächsten, getrieben, verfolgen die verschiedenen Sektionen des Roten Areuz und die Pflegerinnenschule in Sarnen das nämliche erhabene Ziel. Mögen sie alle mit und nebeneinander dasselbe erreichen.

Profpett der Pflegerinnenschule in Sarnen.

1. Die Pflegerinnenschule in Sarnen ist eine Gründung des schweiz. Charitasverbandes als Sektion des schweiz. Katholikenvereins.

2. Ihr Zwed ift, ben großen Üvelftanden, unter benen die Privat-Rranfenpflege auf bem Lande und bei der arbeitenden Klaffe der Bevolferung leidet, nach Rraften zu fteuern.

3. Zu diesem Ende werden alljährlich im Laufe des Winters von einem in der Krankenpflege erfahrenen Arzte eine Reihe 30 Tage dauernder Kurse abgehalten, worin die Teilnehmerinnen mit den richtigen Grundsähen der Gesundheitslehre bekannt gemacht und über Kranken-, Wochen- und Sänglingspflege so weit theoretisch und praktisch belehrt werden, daß ihnen die Pflege solcher Personen anvertraut werden darf.

4. Zu diefen Kursen werden weibtiche Personen pom 18. bis 40. Lebensjahre zugelassen, gleichviel ob sie nachher die Krankenpflege als Beruf auszuüben gedenken, ader ob sie sich nur zu ihrer eigenen Ausbildung auf diesem Gebiete wollen unterrichten lassen. Für lettere kann die Altersgrenze nach oben verschoben werden.